Amphibien- und Biberschutz im Kreis Bernau

Von WILHELM RECKER, Berlin

1937/38 wurden Elbebiber (Castor fiber albicus) nordöstlich Berlins im Raum der Schorfheide am Großen Lubow-, am Werbellinsee und an den Pinnowseen ausgesetzt (SIEBER 1971).
Durch abwandernde Biber ist auch der Grahsee[1]), ein Sumpfgebiet in der südlichen Umgebung der Pinnowseen (östlich von Groß Schönebeck) mindestens seit 1966 besiedelt.
Dieses Sumpfgebiet von 1,6 × 0,7 km Ausdehnung umschließt teils inselartig größere forstwirtschaftlich (überwiegend durch Kiefer) genutzte Flächen mit fünf Sümpfen, die botanisch mehr oder minder deutlich voneinander abweichen.
Jeder dieser Sümpfe reicht für eine Bibersiedlung (im Sinne eines Paares oder einer Familie) aus. Sie wurden auch alle seit Bekanntwerden dieses Bibervorkommens besiedelt.
Die Sommerwasserstände „nasser" und „trockener" Jahre schwanken um mehr als 1,5 m. Der Winterwasserstand liegt mehr als 0,5 m über dem durchschnittlichen Sommerwasserstand. Das Gebiet ist grundwasserabhängig.
Während der Sommermonate äußerst trockener Jahre können die Biber zum Abwandern gezwungen werden und viele Amphibienlarven vertrocknen. Dieser Zustand veranlaßte mich zu umfangreichen Erdarbeiten. Ich legte Gräben mit unterschiedlicher Böschungsneigung, oben 4 m und an der Grabensohle 0,5 m Breite und in Abhängigkeit vom Oberflächenprofil 1,05 bis 1,20 m Tiefe, an. Das entspricht einer Tiefe von etwa 0,7 m in den Senken. Der Saum des Ufers wurde mit Seggen- und Binsenbülten (Carex spec., Juncus spec.) bepflanzt. Im Abstand von 3 bis 5 m parallel zum Graben schuf ich bis zu 0,4 m tiefe Rinnen, in dem die Amphibien ihre Metamorphose beenden und Jungtiere geeignete Deckung vor Freßfeinden finden können.
Auf die Kante des zwischen 50 bis 70° steilen anderen Ufers setzte ich Gras- und Binsenplaggen und pflanzte zwischen diesen Ohr- und Purpurweiden (Salix aurita, S. purpurea).
Die Südseiten wurden noch im ersten Jahr von Waldeidechsen (Lacerte vivipara) besiedelt.
Nach zwei Jahren bildete sich durch Wassernabel (Hydrocotyle vulgaris) und andere Gras- und Krautarten eine hinreichende Schutz und Nahrung bietende Pflanzenschicht.
Auf den ausgehobenen Wällen wechselndes Schalen- und Schwarzwild (Sus scrofa) sowie Bisamratten (Ondatra zibethica) schoben teilweise Erdreich in die Senken. Dem arbeitet der Biber entgegen. Er schafft Erdreich und abgeschälte Äste wieder heraus. Dennoch plane ich die periodische Beräumung der Gräben.
Den wuchernden Wasserpflanzen wirkt eine Randholzbepflanzung entgegen. Sie ist der raschen Erwärmung der Gewässer im Frühjahr durch das noch fehlende Laub nicht hinderlich. Durch Fällungen läßt sie der Biber nicht überaltern.
Das seit 1982 ausgehobene Erdreich mit einem Volumen bis zu 120 m_3 jährlich setzte ich so um, daß Torf und abgestorbene Vegetationsschichten von Mineralboden bedeckt werden. So entstanden 350 bis 400 m^2 große, hochwassersichere Pflanzeninseln. Auf diesen säte ich im Herbst Vielblättrige Lupine (Lupinus polyphyllus) aus. Seit 1984 verwende ich zusäzlich zur Bodenabdeckung abgesichelte Gräser, unter denen noch im Herbst Blindschleichen (Anguis fragilis) und Waldeidechsen Futter suchten.
Die Gehölze staffelte ich im Höhenwachstum noch Norden. Sie dienen Insekten und Vögeln sowie dem Biber als Wetterschutz und Nahrung.

[1]) Man findet auch die Schreibweise Grahsen. Beides wurde wohl von „Gras" und „Seen" abgeleitet.

Aus der ältesten Pflanzung von 1978 rufen Laubfrösche (Hyla arborea). Knoblauchkröten (Pelobates fuscus) und Grasfrösche (Rana temporaria). Ringelnattern (Natrix natrix) und Glattnatter (Coronella austriaca) können im Gebiet regelmäßig beobachtet werden. Im Graben jagt der Eisvogel (Alcedo atthis) und an den flachen Ufern suchen Waldwasserläufer (Tringa ochropus) sowie Bachstelzen (Motacilla alba) nach Nahrung. Gelegentlich kann der Graureiher (Ardea cinerea) beobachtet werden.

Literatur:

SIEBER, H. (1971): Zur Herkunft und Ausbreitung der Biberpopulation in der Schorfheide. Beitr. Tierwelt der Mark, VIII, H. 23/24, 151–164.

Wilhelm Recker
Grimaustraße 58
Berlin
1190

Bericht zur Tagung des Arbeitskreises Ichthyofaunistik 1985

Vom 29. 11. bis 30. 11. 1985 fand in Potsdam eine zentrale Tagung der Ichthyofaunisten der DDR statt. Anwesend waren neben Beauftragten des Ministerium für Land-, Forst- und Nahrungsgüterwirtschaft, Vertreter des Präsidiums des DAV, des Institutes für Binnenfischerei, zahlreiche Berufsbiologen, Mitglieder der Fachgruppen des Kulturbundes aus allen Teilen der Republik sowie am Artenschutz interessierte Bürger.

Das umfangreiche Programm wurde durch den Leiter des Arbeitskreises Dr. H.-J. Paepke mit einem Bericht über die bisherige Tätigkeit des Arbeitskreises und dessen künftige Aufgaben eröffnet. Als nächster ergriff Dr. A. Waterstraat das Wort zum Thema „Artenschutzbestimmungen und Möglichkeiten zum Artenschutz bei Fischen".

Er betonte, daß die Artenschutzbestimmung vom 1. 10. 1984 (2 Neunaugen- und 8 Fischarten sind geschützt) über den Schutz stark gefährdeter Fischarten eine dringende Notwendigkeit darstellt und die bis dahin geltenden Naturschutzbestimmungen sinnvoll ergänzt. In der anschließenden Diskussion wurde auf die große Gefährdung der Oberlaufbereiche der Fließgewässer durch den Anstau hingewiesen. Da es zu einer wachsenden Inanspruchnahme auch dieser Landschaftselemente durch erhöhten Brauchwasserbedarf besonders in der Landwirtschaft kommen wird, gilt es, die wertvollsten Bachläufe von diesen Veränderungen auszuklammern und zu schützen.

Über „Aufgaben und Ziele des DAV beim Biotop- und Artenschutz" sprach M. Winkel. Als einen Schritt geeminsamen Wirkens, ist die Vereinbarung zwischen dem Zentralvorstand der GNU und dem Präsidium des DAV vom 30. 10. 1985 auf dem Gebiet des Umweltschutzes zu werten. Danach wird u. a. die Bewahrung der Artenvielfalt bei der Bewirtschaftung von Sportgewässern durch den DAV eine stärkere Berücksichtigung finden. In diesem Zusammenhang muß die Erbrütung und Aussetzung von 940 000 Äschen, in den Jahren 1974 bis 1984 durch den DAV als wichtiger Beitrag zur Förderung einer gefährdeten Fischart gesehen werden. Dr. Spieß nahm in seinem Referat „Erfassung und Kartierung der Rundmäuler und Fische in der DDR", zu Fragen der exakten Bestandsanalyse Stellung. Er unterstrich die Notwendigkeit einer Zusammenarbeit zwischen der GNU und dem DAV, um die Aufgaben auf diesem Gebiet in einer möglichst kurzen Frist zu lösen.

„Meßmethoden und Altersbestimmungen bei Fischen" war Thema des Vortrages von Bdfr. Bast. Deutlich wurden Möglichkeiten der wissenschaftlichen Untersuchung und sich daraus ableitende Aussagen über Bestands- und Populationsentwicklungen von Fischen dargelegt. Die weit über die eigentliche Faunistik hinausgehenden Untersuchungen können in ihrer komplexen Problematik und

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: RANA

Jahr/Year: 1987

Band/Volume: 4

Autor(en)/Author(s): Recker Wilhelm

Artikel/Article: Amphibien- und Biberschutz im Kreis Bernau 94-95